Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 90 (2015)

Nachruf: Dr. iur. Wendolin Stutz : 1938-2013

Autor: Villiger, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dr. iur. Wendolin Stutz

1938–2013

Bild: Privat.

Von Dr. med. Urs Villiger, Baden. Er war mit Wendolin Stutz im katholischen Pfarreirat und im Einwohnerrat Baden und mit ihm freundschaftlich verbunden.

Baden hat einen engagierten, wunderbaren Menschen verloren, der aufrichtig und ohne Umschweife seine Meinung kundtat: Wendolin Stutz. Baden verdankt ihm viel. Als Politiker prägte er die Stadt, aber auch den Kanton Aargau mit seiner weitsichtigen und konsequenten Art zu politisieren.

Ich erlebte ihn als ersten Präsidenten des katholischen Pfarreirats und als ersten Präsidenten des Badener Einwohnerrats. Stets bereitete er sich sorgfältig vor, bei ihm sass jedes Wort, Andersdenkenden begegnete er mit Respekt, seine Argumentationen waren klar und prägnant. Sein Führungsstil an den Sitzungen war zielgerichtet und ohne grosse Umschweife. Doch seine Freunde durften immer wieder seinen trockenen Humor, seine Herzlichkeit und Offenheit erfahren.

Wendolin Stutz ist im Alter von 74 Jahren am 14. Oktober 2013 nach kurzer, schwerer Krebserkrankung verstorben. «Ich gehe nicht fort – ich gehe nur Euch allen voraus. Vielen Dank allen, denen ich auf meinem Lebensweg, länger oder kürzer, begegnet bin und die mir gut wollten.» Diese Worte wollte Wendolin Stutz persönlich in seiner Todesanzeige vermerkt haben. «Meinen Tod, den sterb' ich nur – Du aber (Danielle), Du musst mit ihm leben. Darum danke ich Dir von ganzem Herzen, dass Du mich so äusserst tapfer ziehen lässt. Wir hatten ein reiches, schönes und langes Leben zusammen –

nun ist plötzlich meine Zeit abgelaufen. Der Krebs kam überraschend und heftig», so weitere Worte in der Todesanzeige.

Geboren am 20. Dezember 1938 in Aarau, verbrachte Wendolin zusammen mit seinen beiden älteren Schwestern – Idyll und Edith – eine glückliche und unbeschwerte Kindheit. Sein Vater führte eine Versicherungsagentur, seine Mutter kümmerte sich liebevoll um die Familie. An der Kantonsschule Aarau absolvierte er die Matura, an der Universität Freiburg das Jus-Studium und in Aarau das Fürsprech-Examen. Am 21. Dezember 1961 heiratete Wendolin Stutz Danielle Blanchard. Er sagt selber, Danielle – seine grosse Liebe – habe ihm den Rücken gestärkt und freigehalten. 1964 kam ihr Sohn Patrick auf die Welt.

Ab 1964 war Wendolin Stutz in Baden als Rechtsanwalt tätig, zuerst im Angestelltenverhältnis und kurz darauf als Partner in der Kanzlei «Binder, Huber, Stutz». Dann gründete er eine eigene Kanzlei, zu der später sein Sohn Patrick als frischgebackener Anwalt und Notar stiess. Wendolin setzte sich mit viel Engagement und Fachwissen für seine Mandanten ein. Die Vielfalt von Menschen und deren Rechtsprobleme interessierten ihn während seiner ganzen beruflichen Karriere und machten ihn zu einem engagierten und erfolgreichen Anwalt. Vater und Sohn verstanden sich sehr gut und arbeiteten harmonisch miteinander. Freudvolle Zeiten erlebte Wendolin mit Patrick besonders in den gemeinsamen Ferien in Südfrankreich, wo sie viel Zeit mit Schach und guten Gesprächen verbrachten.

Wendolin Stutz absolvierte eine langjährige Karriere als Politiker. 1972/73 wurde er als erster Präsident des damals neu geschaffenen Badener Einwohnerrats gewählt. Von 1978 bis 1983 war er Mitglied der Badener Stadtregierung. Als Badener Stadtrat setzte er sich zur Zeit des Drogenelends am Platzspitz in Zürich trotz heftigem Widerstand für eine Drogenberatungsstelle ein, die auch heute noch ein grosser Erfolg ist. Mit grosser Integrationskraft und Sozialkompetenz war er auch der Initiator eines beispielhaften Jugendkonzeptes.

Wendolin Stutz prägte zudem während 16 Jahren die kantonale Politik. Von 1977 bis 1993 sass er im Aargauer Grossen Rat und war unter anderem Präsident der Baukommission. Wertvolle Arbeit leistete er auch bei der Totalrevision des Schulgesetzes oder bei der Schaffung des Sozialhilfe- und Gesundheitsgesetzes. Von 1989 bis 1993 leitete er als Parteipräsident die Geschicke der CVP Aargau. Er absolvierte ferner rund 1100 Militärdiensttage. Sein Dienstgrad war Major.

Es kam die Zeit, wo auch der Aargauische Ärzteverband juristische Hilfe brauchte. Der damalige Präsident, Dr. med. Roland Frey, fragte Wendolin an, ob er das Amt als Rechtskonsulent des Aargauischen Ärzteverbandes übernehmen würde. Während 19 Jahren führte Wendolin diese Tätigkeit mit Kompetenz, Engagement und beeindruckender Weitsichtigkeit aus und half uns Ärzten damit ganz wesentlich.

1993 wurde er vom Grossen Rat zum Präsidenten des Bankrats der Aargauischen Kantonalbank gewählt. Dieses Amt übte er während zwölf Jahren, bis 2005, aus. Urs Grätzer, der damalige Direktionspräsident der AKB, dankte Wendolin Stutz mit folgenden Worten:

«Wendolin, du bist jemand, der erfolgreich ist. Dafür gilt mein erster Dank.
Du bist jemand, der mutig ist. Dafür gilt mein zweiter Dank.
Du bist jemand, der Vertrauen schenkt und Freiraum gibt. Dafür gilt mein dritter Dank.
Du bist jemand mit einem roten Faden, der für Verlässlichkeit steht. Dafür gilt mein vierter Dank.
Du bist jemand, der im Bilde ist. Dafür gilt mein fünfter Dank.
Du bist jemand, der auch unbequem sein kann. Dafür gilt mein sechster Dank.
Du bist jemand, der Stil hat. Dafür gilt mein siebter Dank.
Du bist jemand, der menschlich ist. Dafür gilt unser achter Dank.»

2007 beendete Wendolin Stutz seine Tätigkeit als Rechtsanwalt und zog sich weitgehend aus der Öffentlichkeit zurück. Er fing an zu malen. Das Malen entwickelte sich bald zu

einer grossen Leidenschaft. Dass er seine Freude am kreativen Wirken mit seinen drei Enkeln teilen durfte, war für ihn besonders schön. Gerne erinnerte er sich an die glücklichen Momente, die er zusammen mit Eric, Gillian und Kevin in seinem Malatelier verbrachte.

Am letzten Tag seines Lebens übergab er seiner geliebten Frau Danielle folgende Zeilen: «Für mich existiert selbstverständlich ein Schöpfer. Eine Macht, von der her unsere grossartige Natur kommt – von welcher wir Menschen nur ein kleiner Teil sind. Letztlich gehen wir zurück in die Hand unseres Herrn. Nach diesem Leben wird mein ‹Selbst› weiter existieren – in einer Form, die ich weder kenne noch kennen muss. Dass es ‹nachher› schön, leicht, entspannt sein wird, davon bin ich überzeugt.» Wie sehr weisen diese Worte auf den gläubigen Christen hin.

Franca Donelli

1935–2014

Bild: Archiv «Aargauer Zeitung».

Von Rosmarie Mehlin, Baldingen. Sie ist Journalistin.

Eben noch hast du sie mit «ciao Franca» begrüsst. Eben noch hat sie die weisse Terrine mit der Minestrone vor dich hingestellt und vor dein Gegenüber einen Teller Spaghetti. Eben noch hat sie auf die Frage, wie es ihrer Enkelin Chiara gehe, mit einem Seufzer und mit ihrem unverkennbaren Akzent «e – sie pubertiert» geantwortet. Franca Donelli wurde am 3. Oktober 1935 in der Lombardei geboren. Als der Vater nur 27-jährig starb, zog die Mutter mit ihrem einzigen, damals zweijährigen Kind ans Meer, in ihre Heimatstadt La Spezia. Nach dem Schulabschluss arbeitete Franca zunächst als Stickerin in einem Kloster und später drei Jahre bei einer Schneiderin. Mit 23 Jahren überredeten Nachbarn sie, mit ih-